

§ 33. Macedoniens Aufschwung unter Philipp. Die Schlacht bei Chäronëa. Griechenlands Kraft war verbraucht. Weder Athen noch Sparta vermochten die Oberherrschaft, die Hegemonie, wie man es nannte, wieder zu ergreifen. Es bedurfte eines neuen Staates. Er fand sich in Macedonien. Nördlich vom ägäischen Meere, durch den Olymp und seine westlichen Ausläufer von Thessalien getrennt, lag die Berglandschaft Macedonien. Bewohnt von einem kräftigen, den Hellenen stammverwandten Bauernvolk, hatte es bisher an der griechischen Geschichte wenig Anteil gehabt. Noch in den letzten Jahrzehnten hatte es seine Kräfte in blutigen Thronwirren verbraucht, jetzt führte es in die leer gewordene Stelle des Leiters von Griechenland der junge König Philipp ein. Als Geißel war er in Theben unter des Epaminondas und Pelopidas Augen aufgewachsen; was er hier gelernt, übertrug er nach Macedonien, als er König geworden. Ähnlich der heiligen Schar ordnete er seine macedonischen Bauern zu einem lanzenstarrenden Schlachtviereck, der Phalanx, deren Druck unwiderrstehlich war. Und die Griechen in ihrer Uneinigkeit riefen ihn selbst in ihr Land. Er kam als Helfer, um bald der Herr zu werden. Ein Mann in Griechenland erkannte die drohende Gefahr, Demósthènes aus Athen. Mit einer Beredsamkeit, wie sie nie wieder erstanden ist, suchte er die matt gewordenen und in Schlassheit und kleinlichem Gezänk verkommenen Mitbürger zu Thaten hinzureißen. Vergebens. Die Thatkraft, die ihn alle Schwierigkeiten hatte überwinden lassen, ehe er die Höhe seiner Kunst erklimmte, ließ sich den Athenern nicht einhauchen. Wohl errang er einzelne Erfolge, ganz ändern konnte er doch nicht, was unheilbar verdorben war. Gerettet konnte Griechenland nicht mehr werden, aber ihm verdanken es Athen und Theben, die er in der letzten Stunde, als Philipp schon mit seinem Heere die Thermopylen durchschritten, zu einem Bündnis einte, daß sie ihrer Vorfahren würdig untergingen. Bei Chäronëa in Böotien siegte Philipps Kriegsgeschicklichkeit und seines Sohnes

338. Alexander fühner Mut über das thebanisch-athenische Heer, 338. Griechenlands Selbständigkeit war verloren.

E. Alexander der Große und seine Nachfolger.

336—323. **§ 34. Alexander der Große.** 336—323. A. Bis zur Schlacht von Gaugamëla, 331. Den großen Plan der Bezwingung des Perserreiches, den Philipp gefaßt, auszuführen ward ihm nicht vergönnt. Er fiel durch Meuchelmord 336, aber in seinem 20jährigen Sohne Alexander ward ihm ein Nachfolger, der den